

Höhe des voraussichtlich zu zahlenden Gehaltes fehlen. Welcher Bewerber sollte sich gern nutzlose Aufwendungen an Zeit und Portokosten machen, wenn er nicht weiß, wohin er sich bewirbt und welche Entlohnung er voraussichtlich erwarten darf? Bei der jetzt herrschenden Wohnungsnot ist der verheiratete Angestellte örtlich gebunden, und es sollte deshalb nie unterlassen werden, genaue Ortsbezeichnung bei der Ausschreibung offener Stellen anzugeben. Dies gilt zumal da, wo es sich um gehobene oder leitende Stellungen handelt, für die ja meist verheiratete Bewerber in Frage kommen. Die Bezeichnung des Ortes wird zwar einesteils manchen Stellenfuchenden, der schließlich sowieso wegen des Ortswechsels nicht in Betracht käme, von einer Bewerbung abhalten, dagegen wird mancher andere sich zu einer Bewerbung entschließen, weil er sich in der gleichen Stadt befindet. In unserer ohnedies bitteren Zeit wirkt es verärgend, wenn z. B. ein Bewerber aus Leipzig durch ein Eingehen auf sein Bewerbungsschreiben erfährt, daß er seine Zeit und Mühe umsonst angewandt hat, weil die anzeigende Firma nicht, wie er angenommen hatte, in Leipzig ist, sondern ganz wo anders. Etwas Rücksichtnahme auf die Angestellten der Buchhandels in dieser Hinsicht dürfte auch der ausschreibenden Firma zum Vorteil gereichen, da sie dann nicht mit einer Menge unnützer Bewerbungsschreiben belastet wird.

Bekämpfung des Handels mit Schmutzschriften. — Die deutsche Regierung ließ durch den deutschen Konsul in Genf das internationale Übereinkommen über die Bekämpfung des Handels mit unzüchtigen Schriften, vorbehaltlich der Ratifizierung, unterzeichnen. Ferner wurde dem Generalsekretariat des Völkerbundes mitgeteilt, daß Deutschland einen Vertreter zu der am 5. Mai in Genf stattfindenden Sachverständigenberatung über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs entsenden wird. Diese Beratung soll auf Grund eines Entwurfs des Wirtschaftskomitees eine später einzuberufende internationale Konferenz über diese Frage vorbereiten.

Vorläufig keine Einziehung des sächsischen Notgeldes. — Amtlich wird mitgeteilt: Zur Behebung auftauchender Zweifel gibt das sächsische Wirtschaftsministerium bekannt, daß noch für längere Zeit hinaus ein Aufruf des im Freistaat Sachsen ausgegebenen wertbeständigen Notgeldes nicht zu erwarten steht, zumal da insbesondere die kleinen Stücke noch dringend im Verkehr benötigt werden. Die Einziehung kann erst in Erwägung gezogen werden, wenn im Lande genügend metallene Scheidemünzen vorhanden sein werden und das neue Silbergeld zur Einführung und Verbreitung gelangt ist.

Vortrag in der Deutschen Bücherei. — Mittwoch, den 2. April, abends 8 Uhr wird Herr Dr. Julius Rodenberg im Vortragsaal der Deutschen Bücherei einen Lichtbilder-Vortrag über die psychologischen Grundlagen der neuen Buchkunst halten.

Ausstellung in Mülheim (Ruhr). — Am Sonntag, dem 23. März, wurde in Mülheim die Ausstellung »Das gute Buch« eröffnet. Der Senior der Mülheimer Buchhändler und Vorsitzende des Kreisvereins der Rheinisch-Westfälischen Buchhändler, Herr Max Röder, leitete mit einer kurzen Ansprache den ersten Ausstellungstag ein und wies auf den Wert des die Macht des Geistes verkörpernden Buches hin, das einen bedeutsamen Faktor des Wiederaufstiegs darstelle. Nach dem Einführungsredner sprachen als Vertreter der Stadtverwaltung Beigeordneter Dr. Schmidt und als Hauptredner Bibliothekar Dr. Sulz. Dieser behandelte in seinem Vortrage die Rolle des Buches in der Erziehung. — Die Ausstellung bietet wertvolle Graphik und kostbare alte Drucke, ferner Jugendschriften und Bilderbücher, Prachtwerke der Kunstgeschichte, Musikliteratur, Klassiker, philosophische Werke und eine Fülle der bekannten Reihen-Bücher der hervorragenden Verlagsfirmen.

Kunstaussstellung in Berlin. — Auf der April-Ausstellung des Sturm in Berlin, Potsdamer Str. 134 a, werden zum ersten Male Gemälde, Plakate und Zeichnungen der jungen russischen Künstler Joseph Pobereschky und Lidija Dmitriewskaja gezeigt. Gleichzeitig sind neue Arbeiten von Willi Baumeister, Kurt Schwitters und Gemälde der führenden Meister des Expressionismus ausgestellt.

Festspiele im Fichtelgebirge. — Im Juli-August d. J. finden nach 10jähriger Pause die Wagner-Festspiele in Bayreuth und das Berg-Festspiel »Die Lorelei« auf der Luisenburg bei Wunsiedel ihre Wiederaufführung. Beide Veranstaltungen werden Abertausende von Gästen ins Fichtelgebirge locken.

Die Kantfeier der Deutschen Philosophischen Gesellschaft findet am 19. April (Sonntag vor Ostern) in Weimar statt. Vormittags 11 Uhr und am Nachmittag 5 Uhr werden zwei Festsitungen in der Aula des Realgymnasiums abgehalten. Es werden sprechen: Professor Dr. Bruno Bauch-Jena über »J. Kant und die philosophische Aufgabe der Gegenwart« und Professor Dr. Julius Binder-Göttingen über »Kants Bedeutung für das deutsche Geistesleben«. Die Teilnahme von Gästen ist willkommen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß diese Veranstaltungen mit Rücksicht auf die deutsche Hauptfeier, zu der die Universität und Stadt Königsberg einladen, entgegen früheren Ankündigungen verlegt worden sind. Aus Anlaß der Feier veranstaltet Ludwig Heilmann's Buch- und Kunsthandlung, Bruno Wollbrück in Weimar eine Ausstellung neuerer philosophischer Literatur, der ein guter Erfolg zu wünschen ist. Verleger philosophischer Werke mögen sich an genannte Firma wenden.

Personalnachrichten.

Jubiläen. — Am 30. März vollendeten sich 25 Jahre, seit Herr Friedrich Weithrecht von Fritz Steinkopf als Teilhaber in das altehrwürdige Geschäft J. J. Steinkopf in Stuttgart aufgenommen worden ist, das er jetzt in Gemeinschaft der Herren Konrad Gustorf und Martin Weithrecht leitet.

Am 1. April ist Herr Johs. Brieße i. Fa. Hesse & Becker Verlag in Leipzig 50 Jahre als Buchhändler tätig. Geboren in Berlin, wurde er nach dem frühen Tode der Eltern im großelterlichen Hause zu Kolberg erzogen und ist dort, nachdem er das Gymnasium bis zur Obersekunda besucht hatte, am 1. April 1874 bei der C. F. Post'schen Buchhandlung in die Lehre getreten. Er hat in seiner Lehrfirma noch bis zum Jahre 1880 gearbeitet und zuletzt die Buchhandlung selbstständig geleitet, um dann am 1. Oktober desselben Jahres als Gehilfe bei Gustav Fock in Leipzig einzutreten. Hier brachte er es bald zum Prokuristen und hat bei der Schaffung der »Neuen Leipziger Klassiker-Ausgaben« (jetzt: »Hesses Deutsche Klassiker-Bibliothek«) tatkräftig mitgewirkt. Als dieses groß angelegte Verlagsunternehmen 1898 an Max Hesses Verlag überging, folgte ihm Brieße dahin und auch unter dem neuen Verleger hat er sich hauptsächlich dem Ausbau und der Entwicklung dieser Bibliothek mit großem Erfolg gewidmet. Als nach dem Tode von Max Hesse die Klassiker-Bibliothek 1910 in die neugeschaffene Verlagsfirma Hesse & Becker Verlag übernommen wurde, folgte ihr Brieße abermals und trat in Gemeinschaft mit dem im vorigen Jahre verstorbenen Gustav Oskar Alwin Becker an die Spitze der Firma, die er mit den Erben des eben Genannten noch heute führt. Zu der Klassiker-Bibliothek sind im Laufe der Jahre noch die Sammlungen »Hesses Volksbücherei«, die »Romane der Weltliteratur«, »Meisterwerke der Deutschen Bühne« sowie viele bedeutende Einzelwerke hinzugekommen, an deren künstlerischer und sachgemäßer Veröffentlichung Brieße stets hervorragenden Anteil hatte. Möge dem im 66. Lebensjahre stehenden Jubilar, der sich mit Recht in weiten Kreisen des deutschen Buchhandels verdienter Achtung erfreut und besonders in der Leipziger Kollegenschaft einen treuen Freundeskreis besitzt, Gesundheit und Schaffenskraft noch lange erhalten bleiben!

An demselben Tage vollenden sich 25 Jahre, seit Herr Otto Reil im Hause Friedrich Schneider zu Leipzig tätig ist, an dessen Leitung er seit 1906 als Kollektiv-Prokurist beteiligt ist. Durch seine aufopfernde und unermüdete Arbeitskraft hat er sein gut Teil zum Gedeihen dieser Großbuchhandlung beigetragen.

Eintritt in den Ruhestand. — Einer der ältesten und angesehensten deutschen Musikverleger, Herr Franz Ries, der Mitgründer der bekannten Firma Ries & Erler, G. m. b. H., Berlin, zieht sich am 31. März ins Privatleben zurück und legt die Leitung seines umfangreichen Geschäfts in die Hände seines Sohnes Dr. Robert Ries. Wenn sich Herr Franz Ries jetzt die wohlverdiente Ruhe gönnt, so darf er auf ein von schönen Erfolgen gekröntes Leben zurückblicken, obgleich es ihm anfangs jählings aus ursprünglicher Bahn warf. Als jüngster Sohn des bekannten Spohrschülers Hubert